

Ausserordentliche Bürgergemeindeversammlung der Bürgergemeinde Grenchen vom 28. November 1911.

Artikel aus dem Grenchner Volksblatt vom 1. Dez. 1911.

Grenchen und Umgebung.

Grenchen. Ausserordentliche Versammlung der Bürgergemeinde Dienstag den 28. Nov. 1911.

Diese Versammlung war sehr stark besucht. Man zählte an die 220 Mann. Höchst wichtige Traktanden lagen vor; daher der gewaltige Aufmarsch.

1. Steinbruch-Angelegenheit der Grenchen-Münster-Bahn-Unternehmung.

Die Bahnunternehmung bedarf für den Tunnelausbau einer Menge Steine. Zu diesem Zwecke sollte auf der Südseite des Grenchenberges ein großer Steinbruch eröffnet werden. Derselbe hätte eine Länge von 250 Metern. 120 Arbeiter würden dabei beschäftigt. Baracken müßten droben aufgeschlagen werden. Bohrmaschinen kämen in Tätigkeit. Ebenso wäre zur Beförderung der Steine nach unten eine Schwebebahn erforderlich. Herr Ammann Obrecht referierte über die Vorverhandlungen, die in dieser Angelegenheit mit Herrn Oberingenieur Rothpletz gepflogen wurden. 40,000 Kubikmeter Steine müßten ausgebeutet werden. Der Herr Oberingenieur offeriert der Gemeinde für die Ausbeutung der Steine während 4 Jahren eine Totalentschädigung von Fr. 17,000. Dieses Angebot wird als viel zu niedrig taxiert. Der Schaden, der der Bürgergemeinde während der Ausbeutungszeit erwächst, würde die Summe von 17,000 Franken weit aufwiegen. Der Bürgerrat beantragt, auf die Offerte von Fr. 17,000, weil zu gering, nicht einzutreten. Dagegen verlangt er die Vollmacht, in der Angelegenheit mit Herrn Oberingenieur Rothpletz weiter zu unterhandeln zum Zwecke Erreichung eines weit günstigeren Angebotes. Die Diskussion setzte lebhaft ein. Allgemein war man der Ansicht, daß 17,000 Fr. eine viel zu geringe Entschädigung sei. In der Folge machten sich dann zwei ziemlich gleich stark vertretene Hauptrichtungen geltend. Die eine wollte den Berg zur Eröffnung eines Steinbruches überhaupt nicht hergeben, um keinen Preis (Antrag Ad. Ferreremutsch). Die andere Meinung gipfelte dahin, die Unterhandlungen mit dem Herrn Oberingenieur weiter zu führen, dagegen eine Entschädigungssumme von Fr. 50,000 zu verlangen (Antrag Theodor Schild, Ost. Flury). In der Abstimmung siegte der Antrag Ferreremutsch mit 83 gegen 77 Stimmen. Demnach hat die Versammlung mit ganz geringem Mehr beschlossen, die weitem Verhandlungen in dieser Angelegenheit definitiv abzubrechen.